

EHM: Vortrag und Poetry Slam

LÜBECK. Im Rahmen der Vortragsreihe „Handel, Geld und Politik. Vom Mittelalter bis heute“, die von der Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums veranstaltet wird, findet am Dienstag, 9. Januar, ein Vortrag mit dem Titel „Harnische und Glocken. Produktion und Handel mit hochwertigen Gütern“ statt. Dr. Julia Bruch von der Universität zu Köln wird dabei auf die Vermittlung von Wissen durch Handwerker im Mittelalter eingehen. Anhand von Fallbeispielen verdeutlicht die Referentin, wie Handwerker als Fachleute auf ihrem jeweiligen Gebiet Wissen in Form von Manuskripten weitergaben. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr im Saal La Rochelle im Europäischen Hansemuseum. Der Eintritt ist frei, kostenlose Tickets sind unter www.hansemuseum.eu erhältlich.

„Slam A Rama“, Lübecks legendärer Poetry Slam, geht wieder an den Start. Am Sonnabend, 13. Januar, um 20 Uhr treffen kreative Köpfe der deutschsprachigen Poetry-Slam-Szene im Europäischen Hansemuseum aufeinander. Hobbydichter und Neu-Slammer begegnen Bühnenprofis und erfolgreichen Wortkünstlern, um das Publikum mit Rap, Reimen, Lyrik und Geschichten zu begeistern. Tickets kosten 14 Euro (12 Euro ermäßigt) und sind unter www.luebeck-ticket.de erhältlich; bei Restkarten wird eine Abendkasse eingerichtet.

Vortrag über Herkunft von Kakao

LÜBECK. „Braunes Gold: Reise in die Kakao-Anbaugebiete der Welt“ heißt ein Vortrag, der am Dienstag, 9. Januar, um 19 Uhr im Restaurant „Bootshaus“, Hüntertorallee 4, auf Einladung des Globetrotter Forums und der Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck zu hören ist. Referentin Dr. Silke Elwers ist seit 25 Jahren in den unterschiedlichsten Abschnitten der Kakao-Lieferkette tätig und dabei immer auf der Suche nach nachhaltigen Lösungen, auch für Lübecks Süßwarenhersteller. Ihr Vortrag gewährt Einblicke in die Welt des Kakaos „from Farm to Fork“. Dr. Elwers geht besonders auf die Bedingungen ein, unter denen die Kakaobauern auf den Plantagen arbeiten. Der Eintritt ist frei, Spende erbeten.

Barockmusik im Haus Eden

INNENSTADT. Ob König Friedrich II. in Potsdam, Kaiser Joseph II. in Wien oder diverse Fürsterzbischöfe in Salzburg: Die Musik, die am Sonntag, 7. Januar, ab 17 Uhr im Haus Eden in Lübeck mit dem Elbipolis Barockorchester Hamburg und dem Bremer Duo GlossArte mit Lea Suter am Cembalo und Juan Gonzalez Martinez an der Posaune erklingt, hat zu ihrer Entstehungszeit so manches gekrönte Haupt in süße Träume versetzt. Denn die drei Komponisten des Abends, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Georg Albrechtsberger und Leopold Mozart, standen allesamt im Dienste hoher Herren. Der Eintritt ist frei, Kollekte erbeten.

Klavierkursus für Erwachsene

LÜBECK. Ein sechswöchiger Kursus für Klavier startet am Sonnabend, 13. Januar, um 11 Uhr in der RockPop-Schule. Der Kurs ist speziell für erwachsene Anfänger und Wiedereinsteiger ausgelegt. Teilnahme: 99 Euro. Anmeldung unter Telefon 0451/ 8 08 88 99.

Neubau, Sanierung, Planung: So geht es Lübecks Brücken

Gleich an vier Brücken wird 2024 gearbeitet. In den Folgejahren geht es weiter – Mühlentorbrücke verzögert sich.

LÜBECK. Viele Brücken in Lübeck sind Sorgenkinder: Die Mühlenbrücke ist marode, die Hubbrücke gesperrt, Hüntertorbrücke und Rehderbrücke nur eingeschränkt nutzbar. Aber es gibt auch Lichtblicke. Hier geben wir einen Überblick, was 2024 und in den folgenden Jahren geplant ist.

Die Politik hat entschieden, dass die baufällige **Mühlentorbrücke** nicht abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, sondern instandgesetzt werden soll. Zusätzlich soll geprüft werden, ob durch Anbauten mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden kann. Die Stadt geht von einer mehrjährigen Bauzeit aus – mindestens zwei Jahre.

Losgehen sollte es eigentlich im dritten Quartal 2024. Diesen Termin kann die Stadt nicht halten. Das liegt vor allem am planerischen Mehraufwand für die zusätzlichen Geh- und Radwegbrücken. „Es wird von einem Baubeginn Ende 2025 ausgegangen“, sagt Stadtsprecherin Nicole Dorel.

2021 wurde der Defekt eines Lagers an der **Rehderbrücke** entdeckt. Seitdem fließt der Verkehr nur einspurig. Einer der beiden Gehwege ist gesperrt. Eigentlich sollte die Reparatur im November losgehen und bis Jahresende erledigt sein.

Aber weil die Hüntertorallee wegen Bauarbeiten länger als geplant Einbahnstraße war, verzögerte sich das Vorhaben. „Derzeit ist die Ausschreibung veröffentlicht“, sagt Stadtsprecherin Nicole Dorel. Sobald die Auftragsvergabe erfolgt ist, soll es losgehen. Die Stadt rechnet mit einem Start Ende April. Die Bauzeit beträgt zwei Monate.

Nur wenige Meter neben der Rehderbrücke steht die **Hüntertorbrücke**. Hier sind beide Fußwege gesperrt. Die Konsolen, auf denen sie aufliegen, sind marode. Sie sollen noch in diesem Jahr repariert werden – aber erst, wenn die Arbeiten an der Rehderbrücke abgeschlossen sind. Also ab Juli 2024.

Die Bauzeit ist mit sechs bis sieben Monaten veranschlagt. Mit



Die Mühlentorbrücke soll saniert und mit Anbauten erweitert werden.

Foto: Lutz Roessler

den Gehweg-Konsolen wird es jedoch nicht getan sein – das gesamte Bauwerk ist marode. „Ob die Hüntertorbrücke instandgesetzt oder erneuert werden muss, kann aus heutiger Sicht noch nicht beantwortet werden“, sagt Nicole Dorel. „Das werden die weiteren Planungen für diese Maßnahme ergeben.“

Die **Hubbrücke** ist aktuell für den Autoverkehr gesperrt – bis mindestens 2028. Auch die Brücke für die Fußgänger ist wegen der maroden Bausubstanz nur eingeschränkt nutzbar. „Gemäß aktuellem Projektzeitenplan ist der Beginn der Grundinstandsetzung für das vierte Quartal 2025 geplant“, teilte das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) Ostsee mit, dem die Brücke gehört.

Die Instandsetzung wird mindestens zwei Jahre dauern. „Die Planungen für die Grundin-

standsetzung sind derzeit in der Bearbeitung“, schrieb die Behörde.

Die **Burgtorbrücke** sollte gleichzeitig mit der Hüntertorbrücke saniert werden – und erst dann, wenn die Hubbrücke wieder frei ist. Der Zeitplan hängt jetzt in der Luft. „Die Hansestadt Lübeck steht in Kontakt mit dem WSA, damit diese Verkehrsverbindung schnellstmöglich wieder zur Verfügung steht“, sagt Dorel. Die Planungen für die Burgtorbrücke sollen demnächst aufgenommen werden.

Seit Januar 2021 wird die Lübecker **Bahnhofsbrücke** erneuert. Aktuell liegt sie sogar einen Monat vor dem Zeitplan. Mitte Dezember wurde der Überbau für die zweite Brückenhälfte betoniert. Im Frühjahr soll der erste Brückenteil an das zweite Teilbauwerk herangeschoben wer-

den. Die offizielle Verkehrsfreigabe ist für Herbst 2024 vorgesehen.

Im Oktober haben die Bauarbeiten für die **Stadtgrabenbrücke** begonnen. Sie soll für Fußgänger und Radfahrer eine Verbindung vom Hauptbahnhof zu Altstadt schaffen. Auf einer Länge von 120 Metern müssen Brücke und Rampe einen Höhenunterschied von etwa 3,20 Metern überwinden. Die Bauzeit beträgt etwa ein Jahr.

Die Dankwartsbrücke sollte bis 2024 geplant und ab 2025 gebaut werden. Das wird nichts werden. „Aufgrund von zwei unbesetzten Projektleiterstellen wurde die Planung noch nicht begonnen“, sagt Nicole Dorel. „Die Baumaßnahmen werden entsprechend der verkehrlichen Bedeutung priorisiert.“ Die Dankwartsbrücke ist nur für Fuß-

gänger und Radfahrer freigegeben.

Die Politik hat neue Brücken am **Sandberg** (Travemünder Allee) beschlossen. Laut Stadt gibt es noch keinen zeitlichen Horizont für das Projekt. „Derzeit werden die zeitlichen, finanziellen und genehmigungsrechtlichen Auswirkungen des politischen Beschlusses geprüft“, berichtet Dorel. Zudem sei mit der vorplanerischen Grundlagenermittlung der **Karlstraßenbrücke** sowie der **Marienbrücke** begonnen worden.

Sind Verzögerungen ein Problem für die Sicherheit? Die Stadt glaubt nicht. „Alle Brücken werden turnusmäßig geprüft und überwacht“, sagt Dorel. Sollten sich die Bauwerkszustände signifikant verschlechtern, würden Maßnahmen notwendig. „Derzeit sehen wir diese aber nicht.“ **HVS**

Unterstützung für kranke Kinder

LÜBECK. Eine Spende in Höhe von 80 000 Euro hat jetzt Professor Thorsten Langer vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, entgegengenommen. Zwei Vereine aus dem Schornsteinfegerhandwerk möchten so Unterstützung leisten, damit kranken Kindern geholfen werden kann: Der Verein „Kaminkehrer helfen krebserkrankten Kindern“ und der Verein „Glückstour“.

„Die großzügigen finanziellen Zuwendungen tragen erheblich dazu bei, dass die Arbeit für die erkrankten Kinder und Jugendlichen in der notwendigen Art und Weise ebenso wie die intensive Forschung umgesetzt werden können“, erklärt Langer bei der Spendenübergabe in Lübeck. Professor Langer, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, arbeitet unter anderem im Bereich Versorgungsforschung in der Pädiatrischen Onkologie. Ralf Heibrok, Vorsitzender des Vereins Glückstour, aus dem Kreis Gütersloh betont angesichts der Spendenaktion: „Ich habe noch nie etwas Sinnvolleres gemacht.“



Spendenübergabe in Höhe von 80 000 Euro von zwei Vereinen aus dem Schornsteinfegerhandwerk an UKSH-Professor Thorsten Langer: Andreas Walther (Glückstour), Professor Dr. Thorsten Langer und Helge Ebert (Glückstour, von links) halten die Checks im Beisein von neun Schornsteinfegerkollegen aus Lübeck in den Händen.

Foto: Wolfgang Schäffer, hfr

Die Spendenaufteilung im Detail: Für die Forschungsarbeit und die vielfältigen Aufgaben in der Klinik konnte Professor Thorsten Langer einen Scheck in Höhe von 20 000 Euro vom Verein „Kaminkehrer helfen krebserkrankten Kin-

dern“ entgegennehmen. Insgesamt 60 000 Euro, drei Spendenbeträge von je 20 000 Euro, gab es vom Verein Glückstour. Radfahrer der Spenden-Glückstour waren auch schon in Lübeck unterwegs. **KÜ**

Zukunftsbäume für die Einsiedelstraße

LÜBECK. Der Bereich Stadtgrün und Verkehr hat acht Bäume besonders robust geltender Baumarten in der Einsiedelstraße gepflanzt. Unter anderem wurden die schmalblättrige Esche, die Rot-Esche, die Ulme und die Robinie ausgewählt. Diese Baumarten zählen zu den sogenannten Zukunftsbäumen und haben sich bei ersten Testpflanzungen in der Hansestadt Lübeck an schwierigen Standorten bewährt.

An der stark befahrenen Hauptverkehrsstraße leiden die im Zuge der Baumaßnahme der Erich-Warburg-Brücke gepflanzten Bäume nach Angaben der Stadt zusehends unter Streusalzeintrag und Trockenheit. Eine Verbesserung des Gesundheitszustands, an diesem für Bäume offenbar schwierigen Standort, konnte auch durch eine Intensivierung der Bewässerung und zusätzliches Düngen nicht erreicht werden, so dass von den 230 ursprünglich gepflanzten Bäumen nach und nach 40 Bäu-

me in den vergangenen Jahren abgestorben sind. Besonders schlecht haben sich dabei die in der Einsiedelstraße gepflanzten Eichen entwickelt.

Der Bereich Stadtgrün und Verkehr erwartet, dass sich die neuen Bäume auch in der Einsiedelstraße gut etablieren und möglichst lange den vorhergesagten klimatischen Änderungen trotzen können. Um den Bäumen einen guten Start zu ermöglichen wurde eine Bodenverbesserung vorgenommen. In den kommenden Tagen werden die Bäume noch einen Sonnenschutzanstrich bekommen. Sonnenschutz ist nicht nur für Menschen wichtig, auch die Baumrinde ist in jungen Jahren sehr empfindlich.

Die stärksten Bäume dieses Pflanzversuchs werden dann die Entscheidungsgrundlage bilden, um in den kommenden Jahren die Auswahl für die Nachpflanzung der noch vorhandenen Lücken in der Einsiedelstraße zu treffen.